



MARIA RAST

WOCHEN INFO

Sonntag 14.3.10 – 21.3.2010

„Glaube
und
Gemeinschaft“



St. Hubertus

So	14.3.	9.00	Messe mit Krankensalbung: Intention: Fam. Palmberger für verst. Angehörige anschl. Agape im Pfarrhof
		10.30	Messe in Scheiblingstein
Mo	15.3.		
Di	16.3.	14.00	Begräbnis: Hr. Josef Pachlhofer anschl. Seelenmesse in Maria Rast
		16.30	EKO – Vorbereitung
		17.30	Jungschar
		19.00	Firmvorbereitung
		19.30	Legio Mariä
Mi	17.3.	9.00	Mütterrunde
Do	18.3.	19.00	Firmvorbereitung
Fr	19.3.	18.00	Messe für verst. Hr. Ernst Lehner
		19.00	Kreuzweg
Sa	20.3.	18.00	Rosenkranz
So	21.3.	9.00	Messe
			Intention: für Fr. Domnanovits zum Todestag
		10.30	Messe in Scheiblingstein
		15.00	Familienkreuzweg um die Kartause (nur bei Schönwetter)

1. Lesg: Jos 5,9a.10-12

2. Lesg: 2.Kor 5,17-21

Evang: Lk 15, 1-3.11-32

Versöhnung - Eucharistie - menschliche Praxis

„Schau gütig auf die Gabe deiner Kirche. Denn sie stellt dir das Lamm vor Augen, das geopfert wurde, und uns nach deinem Willen mit dir versöhnt hat.“ So beten wir in im dritten Hochgebet. Wir feiern das eucharistische Mahl zum Dank für die Versöhnung, die Jesus Christus uns in seinem Tod und in seiner Auferstehung schenkt. Das Gleichnis vom „verlorenen Sohn“ macht das deutlich: Die Figur des Vaters verkörpert die Liebe, Barmherzigkeit und grenzenlose Versöhnungsbereitschaft, die dem jüngeren, schuldig gewordenen Sohn den Weg zurück öffnet. Der sündig gewordene Mensch darf zu Gott kommen. Er – GOTT - nimmt ihn in seine Arme und schenkt ihm das Heil.

Rein gedanklich können wir dieses Gottesbild annehmen. Da unsere menschliche Praxis aber anders aussieht, führt das Gleichnis in die Geschichte den älteren Bruder ein. Er hat vollkommen recht! Er sagt nichts Falsches! Er ist der Garant für ein korrektes Vorgehen und für Gerechtigkeit! Und doch steht er dem göttlichen Willen diametral entgegen, weil er die Versöhnung verhindert. Versöhnung erreiche ich nicht, wenn ich - und wenn es noch so richtig und gerecht ist - auf mein Recht poche; Versöhnung erreiche ich nicht, wenn ich das, was zwischenmenschlich schief gelaufen ist, mathematisch genau und richtig aufrechne. Der ältere Bruder ist in der Geschichte vom „verlorenen Sohn“ deswegen so unangenehm und lästig, weil er uns ziemlich brutal einen Spiegel vor Augen hält, in den wir lieber nicht hineinschauen wollen. Im älteren Sohn sehen wir unser Verhalten, das die Versöhnung Gottes behindert, weil wir ja recht haben, das dem „Bösen“ die Versöhnung mit Gott nicht gönnt, weil er nun einmal Schuld auf sich geladen hat. Es tut ja geradezu weh: Gott verzichtet auf sein Recht, damit er und der Sünder sich umarmen können. Das Festmahl wird zum Zeichen für diesen Rechtsverzicht, für die versöhnende Umarmung, für die Freude darüber. Gott hält mit uns Festmahl in der Eucharistie, wir feiern in der Eucharistie den Dank an Gott dafür, dass Christus, das Lamm, das geopfert wurde, uns nach seinem göttlichen Willen mit ihm versöhnt hat. Wie verhält sich angesichts dieses Gedankens der ältere Bruder in uns?

Herzliche Einladung zum:

Familienkreuzweg um die Kartause: 21. März 2010 , 15.00

(nur bei Schönwetter)

In Vorbereitung: Jungscharlager zu Pfingsten



Die Vorbereitungen für ein **Jungscharlager auf Burg Wildegg** sind im Gange - Spiele, Spiritualität, Sportliches. Von Freitag, 21. Mai, nachmittags bis Pfingstmontag, 24. Mai, nachmittags.

Informationsabend für die Eltern: Montag, 15. März, 17:30 Uhr im Pfarrsaal Mauerbach.

Sonntag, 7. März - Firmkandidatinnen und Firmkandidaten

Messgestaltung: viele aktive Beiträge, eigene Musikantengruppe – sehr ansprechend. Allgemeine Anerkennung!

Pfarrcafé: reichhaltige Ausstattung – Kuchen, Brötchen, Kaffee.

Es hat alles sehr gut geschmeckt. **DVD-Player:** Hurra – eine Spende!

Bereits installiert und Probe gefahren. Herzlichen Dank an die Familie Schillinger!